

Wahrnehmungen

tesdienst so Ausdruck verleihen: „Ich hoffe, dass wir in Zukunft auch die Eucharistie gemeinsam feiern können – so wie es Gott gefällt!“ Eine Handteller große Prospore (geweihtes Brot, das für die Feier der Eucharistie gebacken wird) überreicht er als Zeichen seiner Sehnsucht.

Die Liebe Christi drängt uns

22.-29. Juli 2019 – Konferenz der International Ecumenical Fellowship in Krakau

Zehn Tage lang versammelten sich 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 13 Ländern aller Konfessionen in Krakau, um dem Text aus 2. Korinther 5,14 in vielfältiger Weise nachzugehen. Pfarrer Dr. Dariusz Chwastek brachte den alle Anwesenden verbindenden Gedanken von der Einheit so zum Ausdruck:

„Christen zu sein, die kirchliche Einheit in ihr Herz geschlossen zu haben und sich für ständige Erneuerung der Kirche im Kontext der heutigen Welt einsetzen, schließt ein, den Weg eines aufgeklärten Glaubens zu gehen, der seiner selbst bewusst ist. Wenn man einen reifen Glauben eine Tugend nennen könnte, wäre es die Tugend, Fragen zu stellen, jederzeit bereit zu sein für ein Engagement im Dialog, Gastfreundschaft zu zeigen und seine eigene Spiritualität zu vertiefen. Daher würde eine solche Tugend ständig das Verständnis und Einverständnis mit anderen



Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmer

suchen. Es ist charakterisiert durch ein Verhalten von Neugierde, Offenheit und dem Sinn von gegenwärtiger Abhängigkeit und Solidarität.“

Internationale Chancen für junge Menschen

Nikita Davydov, Medizinstudent in Tambow, beendete am 30. August seinen Freiwilligen Friedensdienst in Bethel. Er



Freiwillige Friedensdienstler in Bethel. 2.v.r. Nikita

schreibt: Der Freiwillige Friedensdienst hat mir viele Türen geöffnet. Jetzt habe ich viele Kontakte mit Menschen aus aller Welt. Ich habe mein Deutsch verbessert, und dieses Praxisjahr hilft mir für meine zukünftige Arbeit. Ich möchte mich für dieses schöne Jahr herzlich bedanken!

Mit der Tambower Universität gibt es Vorbereitungen für einen weiteren Freiwilligen Friedensdienst einer Tambower Studentin in Deutschland.

Freundschaften fördern den Frieden

Mit einem großen Erdball symbolisierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 27. deutsch-russischen Jugendbegegnung ihren Willen zum Frieden. Der CVJM ist für diese Begegnungen verantwortlich. In einem Gottesdienst in der Schlosskirche Greifenstein hatten sie jeweils in der Lan-



deutsch-russische Jugendbegegnung

dessprache diesem Wunsch in Liedern, Gebeten und Bildern Ausdruck verliehen. „Wir leben wie in einer großen Familie“, sagten die 8 russischen jungen Tambower am Ende der Begegnung mit den 8 deutschen Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Im CVJM Freizeithaus Rodenroth hatten sie sich 14 Tage lang in Arbeitsgruppen, bei Ausflügen in die Umgebung und in Familien mit dem Friedensthema beschäftigt.

Hinweis

Hospitalkirche Wetzlar, 21. Dezember 2019 um 18 Uhr Gottesdienst mit dem Daniels Ensemble Moskau. Anschließend bietet das Ensemble „Schöne Melodien und Weisen aus dem reichhaltigen Schatz russischer und weltlicher Chor- und Volksmusik“

Der Osteuropa Ausschuss wurde in der Zeit der Wende, am 31. Oktober 1992, von der Synode des Kirchenkreises Wetzlar berufen. Er hat die Aufgabe, die Entwicklungen der Kirchen in Osteuropa zu beobachten, bestehende Kontakte mit Christen aus den dortigen Kirchen zu gestalten und zu pflegen oder neue aufzubauen. Außerdem nimmt er die im Zuge der Migration seit Ende des vorigen Jahrhunderts in der Region neu gegründeten orthodoxen Gemeinden wahr und versucht diese zu kontaktieren. Durch einschlägige Literatur, Referenten aus den jeweiligen Fachgebieten, Fortbildungen, Tagungen, Ausstellungen, Reisen, Konzerte ist er Multiplikator für die Region.

Osteuropa Ausschuss im Evangelischen Kirchenkreis an Lahn und Dill
Turmstr. 34, 35576 Wetzlar | www.evangelisch-an-lahn-und-dill.de
Verantwortlich: Pfarrer i. R. Ernst Udo Küppers und Ursula Küppers,
E-Mail 47uk@gmx.de | Fotos: privat | Titelbild Neu-Jerusalem-Kloster

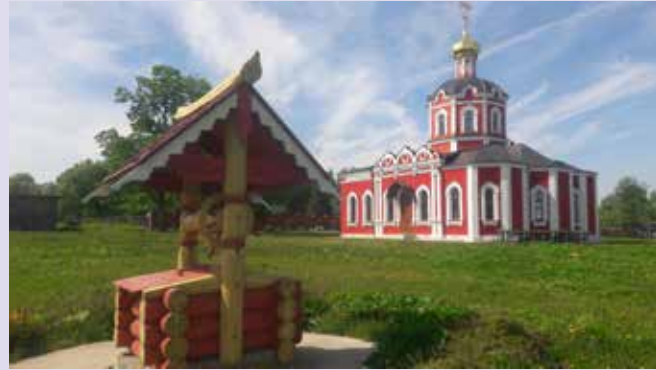


Informationen aus dem Osteuropa Ausschuss
des Evangelischen Kirchenkreises an Lahn und Dill

Deutsch-russische Vergangenheiten und gemeinsame Glaubenswurzeln

Vom 19.-27. Mai 2019 in Istra und Tambow

Zwölf Delegierte des Kirchenkreises reisten im Mai 2019 nach Istra und Tambow. Vier Teilnehmer, darunter ein Priester, kamen aus der russisch orthodoxen Gemeinde Krofdorf. In Istra (60 km westlich von Moskau) ging es um den Besuch einer kleinen Klosterfiliale (Sumarokowo). Der Vorsteher ver-



sucht nach dem Vorbild Benedikt von Nursias (6. Jahrhundert Gründer der Abtei Montecassino bei Neapel, Stammkloster des Benediktiner Ordens) seine Einrichtung Menschen aller Konfessionen und Religionen zugänglich zu machen. Auf dem Gelände geht es auch um die russisch-deutsche Geschichte. Die spielt auch eine Rolle im nahegelegenen Neu-Jerusalem-Kloster.

Der 36jährige Kloostervorsteher lebt mit einem Mönch und freiwilligen Helfern ein Leben in Arbeit und Gebet,



v.l. Abt Sergej, Priestermonch Kornelius, Krofdorf vor dem Plan zum Wiederaufbau der Johannes Kirche

in Gottesliebe und Nächstenliebe. In der ihm übertragenen Aufgabe sieht er sein Lebenswerk. Mit Hoffnung, erfindischer Tatkraft und der Bitte um den Heiligen Geist konnte er einen Wettbewerb für den Bau einer der schönsten altrussischen Holzkirchen gewinnen. 100 Bienenstöcke bringen durch den Verkauf von Honig Geld ein. Ein Festival auf dem Klostergelände mit viel Kulinarischem, Musik und Klostergeschichte zieht jährlich hunderte von Menschen aus Nah und Fern an. Über Facebook kann man seine Arbeit verfolgen. Mit einem vor kurzem herausgegebenen Buch über Benedikt von Nursia versucht er, Christen aus Ost und West zu den Glaubenswurzeln zu führen.

Das Neu Jerusalem Kloster wurde 1941 von einer SS Division geplündert, der Glockenturm gesprengt, die alten Mauertürme zerstört. Das kunstvolle Gewölbe der Kathedrale brach zusammen und begrub historische Wertgegenstände. Das renovierte Kloster ist ein Schmuckstück und Wallfahrtsort. Wer nach Russland reist, kommt nicht umhin, sich mit der deutsch-russischen Geschichte auseinander zu setzen.

Ikonen malen in Tambow



Michail Nikolskij und Ursula Küppers

Auf unserer Kommode im Wohnzimmer stehen mehrere Ikonen. Darunter zwei mit der Darstellung eines Apostels. Sie sind das Ergebnis des Malkurses bei Michail Nikolskij und seinen drei geduligen und aufmerksamen Helferinnen. Täglich mehrmals begegne ich dem Blick meines Apostels und versuche, mich seinen Gedanken zu nähern. Das ist ähnlich schwer wie nach dem Sinn des Lebens zu suchen.

Von seiner persönlichen Erfahrung berichten mir Texte aus der Bibel. Da spielen die ihm von Gott verliehenen Gaben eine große Rolle: die intellektuellen, die emotionalen, die spirituellen – und als wichtigste Gabe – die Gabe der Liebe.

Und das erfahre ich in Tambow: vertrauensvollen Austausch, geschwisterliche Liebe. Im gemeinsamen Tun, in der Anbetung werden die Vorurteile, die man bislang von der anderen konfessionellen Kultur besessen hat, verändert. Dieser Prozess kann nicht verordnet werden. Er beruht auf der Hoffnung, dass Gott allein der Wandelnde und Machende ist.

Michail Nikolskij, Direktor der Polenow Malschule und Ikonenmaler in Tambow, brachte das beim Abschiedessen mit den 12 Malschülerinnen und Malschülern aus Mittelhessen so zum Ausdruck: „In diesen Tagen des gemeinsamen Arbeitens und Entdeckens haben wir gelernt, alle zwischen unseren beiden Ländern bestehenden Klischees über Bord zu werfen.“



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Malkurses mit ihrem Lehrer

Schule und Kirche für die Zukunft

In einer kommunistisch geprägten Umgebung ist das neue Orthodoxe Gymnasium eine Frage der Selbstbehauptung. Jahrelange Verhandlungen, Rückschläge und Enttäuschungen gingen der Öffnung der Schule voraus. Zukunftsweisend soll sie sein. Zur Nachahmung empfohlen. Der Besuch für 500 Schülerinnen und Schüler von der ersten bis zur 12. Klasse ist schulgeldfrei. Die individuelle Entwicklung wird gefördert. Ihre Schulrucksäcke mit dem in der Öffentlichkeit unverkenn-



Orthodoxes Gymnasium

baren Logo der Sonne tragen die Kinder und Jugendlichen mit sichtbarem Stolz. Der Unterricht beginnt mit einer liturgischen Morgenfeier in der Pausenhalle.

Ein Unterrichtsfach ist der Liturgie gewidmet. Und am Tag von Kyrill und Method, dem Tag der Slaven Apostel, dürfen etwa 30 Kinder den gottesdienstlichen Ablauf des Feiertages gestalten: Die Jungen im Altarraum, die Mädchen im Chor vor der Ikonostase. Anderthalb Stunden lang Anspannung und höchste Konzentration. Denn es sind ja Gäste aus Wetzlar da.

Priester Kornelius aus Krofdorf reiht sich in die Schar der Priester und Diakone ein. Zusammen mit Priester Alexander teilt er den Gläubigen die Eucharistie aus. Und dieser muss seiner Freude über den gemeinsam gefeierten Got-



Vor der Ikonostase